

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Abrahamisches Bescheid-Essen

Abraham <a Sancta Clara>

Wienn, 1747

VD18 12195928

[Das 20.] Am Fest des H. Martyter Wenceslai. Sein Lob gibt schon an Tag
Die hohe Schul zu Prag.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17653

Am Fest des H. Martyrer Wenceslai.

Sein Lob gibt schon an Tag
Die hohe Schul zu Prag.



Als wertheſte Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeiner reichen Silber- und Gold-Gruben / dergleichen einige vorhin geſewet zu Kutten-Berg / welche der gottloſe Zisca nur des Anti-Chriſt ſein Geld-Beutl genennt: Und wie Hagerius ſchreibt: Solten aus derſelben alle Wo-

chen tauſend Marck Silber in die Königliche Schatz-Kammer ſeyen geliffert worden.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen wegen ſeiner ſo herrlichen Edelgeſtein / welche an vielen Orten daſelbſt zu finden / abſonderlich aber in den Niſſen-Gebürg / welches Böhmen von Schleſien abſchneidet / in dieſem groſſen Gebürg ſeynd Topaz, Ametiſt, Jaspis, Carniol, Saphir, Dürckis / Schmaragt / Diamant / und Granaten / in groſſer Menge anzutreffen.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeiner ſo reichen Fiſch-Wäſſer / welche aller Seiten in groſſer Anzahl zu ſehen / doch hat diſſfalls der Endinſer Crayß dem Vorzug / welcher alle benachbarte Länder reichlich verſiehet.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeines herrlichen Geträidt-Bodens / und ſeynd die Philistiſche Geträidt-Felder / welche Samſon mit ſeinem angezündeten Fuchs-Schweifſen verwüſtet / faſt nichts dargegen zu ſchätzen / abſonderlich gehen allen anderen vor / an ſolcher Fruchtbarkeit der Saltner und Slaner Crayß.

Aber

Aber vor allen andern kan das Königreich Böhmen mit etwas prangen / welches höchst herrlich und lobwürdig ist. Castilien prangt mit der hohen Schul zu Complut / Lusitania prangt mit der hohen Schul zu Coimbra / Frankreich prangt mit der hohen Schul zu Paris / Niederland prangen mit der hohen Schul zu Leven / Welschland prangt mit der hohen Schul zu Padua / Oesterreich prangt mit der hohen Schul zu Wien /

Und das Königreich Böhmen prangt absonderlich mit seiner hohen Schul zu Prag / welche Carolus IV. der Römische Kayser daselbst aufgericht / welche mit der Zeit also gewachsen / daß man auf einmal über die vier und vierzig tausend nur ausländische Studenten gezehlt; weil dann diese Pragerische hohe Schul also herrlich / und ein Mutter aller Wissenschaft / als laß ich sie an Statt meiner den Heil. Wenceslaum loben / forderst darum: Weil die Universität zu Prag den Heil. Wenceslaum für ihren Patron erkiesen / und noch heutiges Tags in ihren gewöhnlichen Sigill die Bildnuß führet des Heil. Wenceslai, bey dessen Flüssen Carolus der IV. Beyerland Römischer Kayser und König in Böhmen lieget / Wolan dann / kommt her ihr vier lobwürdigste Facultäten, Facultas Theologia, Facultas Juridica, Facultas Medica, Facultas Philosophica, ihr viere könnt mehrer loben als einer.

Nam. 2. Facultas Theologica, sagt erstlich / daß Wenceslaus schon in seiner Kindheit seye ein guter Theologus gewesen; Dann dieses Wort rühret her von den Griechen Theos, heist Gott / Logos ein Red / schon in seiner Kindheit hat Wenceslaus nichts anders wollen reden / als nur von Gott. Die schlimme Fragen zu Bethel haben den grossen Mann Gottes ausgespöttelt und ausgelacht / ihn einen Glas-Kopff genennt; Alcende Calve. Dabro Gott verhängt / daß zwey Beeren aus den nechst entlegenen Wald hervor geloffen / und diese kleine Beeren Häuter zerrissen / wo aber haben diese Kinder so
schlimm

schlimme Reden gelernt? zu Haus von ihren eigenen Eltern/ welche dann unglaubliche Leut gewesen/ und immerzu von dem Elifao solche Reden geführt. Entgegen hat Wenceslaus als ein junges Herz nichts anders als von Gott und göttlichen Dingen geredt/ die Ursach ist diese/ weil er nichts anders auch gehört von seiner Frauen Groß-Mutter Ludmilla/ unter deren Zucht er gelebt hat. Adilla hat mir viel geholffen/ bekennet die Stadt Namur in Niederland / Camilla hat mir viel geholffen/ bekennet das Volk der Valiseier/ Lucilla hat mir viel geholffen/ bekennet die Stadt Verona/ Sibilla hat mir viel geholffen/ bekennet der Kaiser Cyberius/ aber Ludmilla/ Illa/ diese hat mir mehrer geholffen/ bekennet Wenceslaus: dann sie mich zum Christenthum gebracht/ indeme doch mein Mutter Drachomira ein Heydin verblieben; Sie hat mich zur Erkantnuß des wahren Gottes erzogen/ indem doch mein Bruder Bouslaus ein Abgötterer gewesen.

Libri auf Teutsch heissen Bücher / und Liberi heissen Kinder / daher Bücher und Kinder müssen gleich gehalten werden / wann die Bücher nicht wohl mit Clausuren oder Gesper versehen / so bekommen sie bald ein Esel-Ohr/ wann die Kinder nicht wohl versorgt werden/ so begehen sie leicht einen Fehler. Von dem Job sagt die H. Schrift ohn angesehen / daß seine Kinder / Sohn und Töchter ein ehebaren Wandl geführt/ so hat er gleichwol alle Tag für sie gebettet / und alle Tag für sie ein Opffer verricht: Ne peccarent in cordibus suis. Damit sie auch nicht mit den Gedancken möchten sündigen / er wuste daß sie in Worten und Wercken ohntadelhaft seyen/ gleichwol ist er also sorgfältig gewesen/ damit sie Gott auch mit den Gedancken nicht möchten beleidigen: Die Heil. Ludmilla hat den größten Fleiß angewandt / damit nur ihr Enckl Wenceslaus möchte heilig erzogen werden / und ein eifriger Diener Gottes verbleiben. Welches auch geschehen.

D d d

Wie



Wie Moyses auf den Berg gestiegen / daselbst die Tafeln der Gesetz von Gott zu erhalten / und indem er sich allzulang verweilt / da hat das Volk kurtzum wollen / der Aaron sein Bruder soll ihnen einen andern Gott schaffen / weil nun Aaron geforchten / es möchte ihm das aufrührische Volk den Garaus machen / also hat er in dero muthwilliges Begehren eingewilliget / und begehrt / daß alle Weiber und alle Töchter sollen ihre goldene Ohren-Ring herbringen. Er hat ihm eingebild; das werden die Weiber wohl seyn lassen; dann ihnen nichts liebers und werthers als ein Geschmuck und Zierd: Sie thun lieber Noth leiden / als Kleinod meiden / dann bey ihnen ist ein Ohr-Wäschl wie ein Bad-Wäschl / beide wollen sauber seyn: so hat ihm Aaron eingebild. Gleichwohl seynd alle Weiber und Töchter / ohne einige Widerred ganz urbietig gewest / die goldene Ohren-Behäng sammentlich zu dem Aaron gebracht / damit er ihnen solle eine falschen Gott machen / und das war ein goldenes Kalb.

Drachomira ein Mutter Wenceslai war just dieses Gliff- ters / wol eine üble Theologa / indem sie allen Fleiß angewendet / den Rahmen und Ehr des wahren allmächtigen Gottes auszurotten / und an stat dessen falsche Götter aufzurichten: Daher sie zu Prag alsobald hat lassen niederreißen / theils in Aschen legen die schöne unser Frauen Kirchen auf den Rhein / St. Georgi im Schloß auf dem Rathschin / St. Joannis und viel andere mehr / sie hat die Priesterschaft vertrieben / die Christen dergestalten verfolgt / daß was Nero zu Rom / was Licinius zu Sebasten / was Diocletianus zu Nicomedia gewütet / also Drachomira zu Prag / dazumalen ware die Stadt Prag nicht anders beschaffen als eine Matron / welche bey Christo dem Herrn im Evangelio um die Gesundheit angehalten / indem sie einen so starcken Blutgang gelitten / zu Prag war kein Gassen / in der Gassen kein Haus / im Haus kein Zimmer / im Zimmer kein Winkel / wo nicht Christen-Blut vergossen



gossen worden. Der Nahmen Prag kommt her von dem Wort Prah Böhmisches / welches auf Teutsch ein Thürgeschwöll heist / und hat solchen Nahmen die Libussa geben / diese scheid / als wäre sie eine Prophetin gewesen / dann in aller Wahrheit Prag ein Thürgeschwöll gewesen / durch welche so viel hundert tausend Martyrer in die Glori seynd eingegangen / zur Zeit Drachomita. dieser Tyrannischen Jezabel / zur Zeit Zischá dieses Husitischen Neronis haben viel hundert tausend um des Christlichen Glaubens willen ihr Blut vergossen / in der einigen Stadt Comatau / seynd auf einmal von dem Zisca zwey und zwanzig tausend / mit Feuer und Schwerdt vertilgt worden / am jüngsten Tag / wann die grosse Anzahl und Schaar der heiligen Blutzengen aus Böhmen werden erscheinen / da wird der Schutz-Engel dieses wehrtesten Königreichs ausschreyen: Isti sunt qui venerunt ex magna tribulatione. diese / diese seynd diejenige / welche aus grosser Trübsal kommen seynd / und haben sich weiß gemacht im Blut des Lammis.

Auch du Facultas Juridica wirst ja nicht verschweigen / das Num. 31. Lob des heiligen Erz-Patronen Wenceslai? ich / sagt diese Facultät erkenne Wenceslaum als einen heiligen Juristen / und darumb: in Digestis lib. 34. hat er sich über alle massen wohl verstanden / als den ersten Titul / welcher da ist de alimentis & Cibariis, wann nemlich jemand im Testament und letzten Willen verschafft / daß man diesen oder jenen soll auf Lebenslang unterhalten / und ihm die gebührende Speiß schaffen / Wie wohl hat dieser Titul Wenceslaum verstanden? dann er hat gewußt / daß Gottes Sohn im Neuen Testament uns Menschen verschafft hat sein Fleisch und Blut unter der Gestalt des Brods zu einer Speiß / und Seelen Nahrung / daher er auf nichts mehrers Achtung geben / als auf diese Göttliche Speiß.

Die alte in Irthum verblendte Heyden seynd der Meinung und Einbildung gewesen / daß die neugebohrne Kinder

D d d 2

etwas



etwas an sich ziehen / von dem Ort wohin sie das erstemal gelegt worden / wann sie haben wollen / daß das Kind mit der Zeit soll ein Soldat werden / so haben sie das neugebohrne Kindl zum erstenmal gelegt auf ein Kriegs-Schild / wann sie haben wollen / daß er soll ein gelehrter Mann werden / so haben sie es auf ein Buch gelegt / wann es ihnen gefallen / daß soll ein Bauer werden / so haben sie es auf ein Pflug-Eisen gelegt / dahero Theocritus in dem Lob des Hercules, indem er ihm als ein Meer-Wunder der Stärcke hervorstreicht / gesagt hat / er seye als ein neu gebohrnes Kind auf ein Kriegs-Schild gelegt worden. Nun ist gewiß / daß Gottes Sohn unser gebenedeyter Heyland den blinden Heydenthum allzeit zu wider gewest / allein so ist er doch wie er aus der unbefleckten Jungfrau und Mutter Maria gebohren / nicht ohne sonderbahre Geheimnuß in die Krippen gelegt worden; Reclinavit eum in praesepio. Der H. Zeno gibt die Ursach: in stabuli praesepe deponitur à Maria, pabulum humanum esse se contestans. Darumb hat er in ein Krippen wollen gelegt werden / zu zeigen daß er wolle unser Speiß werden / und diese ist er noch in dem allerheiligsten Altar-Geheimnuß / wer ist aber eifriger gewest gegen dieser Göttlichen Speiß als Wenceslaus.

Lobwürdig hat gehandelt Rudolphus der Erste / als er noch ein Graf von Habsburg vom Pferd herunter gesprungen / und solches den Priester überlassen / welcher das höchste Gut zum Krancken getragen.

Lobwürdig hat gehandelt Ferdinandus Secundus, welcher mit einem Kränzl auf dem Haupt an Fronleichnamstag das höchste Gut begleitet / auch so oft ihme das höchste Gut begegnet / aus dem Wagen herausgestiegen / und in dem Noth niederkniet.

Lobwürdig haben gehandelt Carolus V. und Philippus Secundus indem sie auf den Reichs-Tag zu Augspurg das höchste Gut mit blossen Hänptern begleitet / und indeme
Phi-

Philippus ermahnet wurde/er möchte doch wegen der allzugroffen Sonnen-Hitze das Haupt bedecken / gab er zur Antwort: Hodie Sol non urit, heunt brennt die Sonne nicht.

Lobwürdig hat gehandelt Theodosius Secundus Dux Prigonitus, welcher auch bey der Nacht nicht unterlassen/ das höchste Gut mit einer brennenden Fackel zu begleiten / da unterdessen die Seinige im sanfften Schlass begriffen.

Aber das liest man noch von keinem / was Wenceslaus gethan / welcher so gar den Acker mit dem besten Weizen angebauet / denselben zu seiner Zeit mit eigenen Händen geschnitten / selbst ausgetroschen / selbst in die Mühl getragen / und er selbst die Hostien gebachen / desgleichen er auch gethan mit den Wein-Garten / damit alles Gehörige zu dem allerheiligsten Mess-Opffer möchte durch seine Hand gehen.

Das hat GOTT dem Allmächtigen so wohl gefallen / dafser nachmals wegen solcher Verdiensten des heil. Wenceslai hat wollen / daß die Könige in Böhmen seynd Ehr-Fürsten worden / und haben den Titl bekommen als Reichs-Druchs-fassen: Weil nemlich Wenceslaus ein solchen abgeben bey dem Altar.

Elias kommt zu der armen Wittib in Sarepta / und bittet sie erstlich um ein Truncel Wasser / indem sie urbietig fortgangen solches zu hohlen / so schreyt er ihr nach: Affer mihi obsecro buccellam panis, sie soll ihm doch ein Bißl Brod auch mittheilen / warumb hat der heilige Mann nicht Anfangs das Brod begehrt / und nachmals erst ein Wasser? der gelehrte Silveira schreibt / dieses Brod sene ein Figur und Vorbildung gewest des allerheiligsten Sacraments und der Gestalt des Brods / und da ehe man solche Göttliche Speiß genießt / muß das Wasser vorgehen / nemlich die bußfertige Zäher. Das wäre je und alle mal zu sehen bey unseren höchst eifrigen Herrzog Wenceslao, bevor er zu dieser Göttlichen Tafel getretten / da mußten seine Augen im Wasser schwimmen, bevor er zu die-



ser verborgenen Sonnen getreten / so mußten seine Augen im Regen Wetter stehen / bevor er dieses Göttliche Manna genossen / so mußte der nasse Thau seine Wangen benezen.

Num. 4.

Es will nicht weniger auch Weceslaum loben Facultas Medica auf der Hohen Schul zu Prag / was gibts aber für ein Lob Spruch? Facultas Medica, diese bekennet / daß Wenceslaus seye der beste Medicus gewesen. Das Wort Medicus kommt her von dem Medeor, welches nichts anders heist als helfen; und wer hat mehrer geholffen als Wenceslaus?

Wassersucht ist ein übler Zustand / Lungenucht ist ein übler Zustand / Geldsucht ist ein übler Zustand / aber Schwindsucht absonderlich im Beutl / in Mitteln ist gar ein übler Zustand / und diesen hat unser heilige Herzog zu curriren am besten gewußt.

Wie unser gebenedeyter Heyland am bitteren Creuzstammen gehangen / da hat er betracht / daß ober seiner stehe der Titl / Iesus Nazarenus ein König der Juden. Sie nennen mich einen König / gedacht er / und ich soll als ein König sterben / und nichts austheilen / daß will sich nicht gebühren / weil ich aber ganz nackend und bloß bin / und nichts hab / so will ich auß wenigst / daß meine Kleider sollen ausgetheilt werden / Diviserunt Vestimenta ejus, dann ein König / ein Oberhaupt ist nichts besser anständig als das Geben / daß Helffen / Mederi.

Bekannt ist daß Kayser Heinrich sonst Auiceps genannt / weil er auf den Reichs Tag zu Regenspurg den heiligen Wenceslaum zwischen zweyen Engeln gesehen / und dabey sein Gesicht glanzend wie die Sonne / also hat der Kayser ihn sehr hoch geacht / und neben andern Ehren ihme den Titl eines Königs gegeben / welchen zwar der heilige Herzog aus tieffster Demuth nicht gebraucht / er gedachte aber / daß sein Iesus noch kurz vor seinen bitteren Tod so gar die Kleider hat ausgetheilt / so müste er auch ihme dikkals nachfolgen / dahero

Wen

Wenceslaus mehrmal die einwendige Kleider ausgezogen/ und solche in der Still den Armen mitgetheilt/ die Krancke in den Spitalern mit eigenen Händen gespeist/ die Gefangenen in den Reichen selbst heimgesucht und getröst/ arme Wittiben und Waisen mit nothwendiger Unterhaltung versehen/ also/ daß er insgemein: Pater pauperum, ein Vatter der Armen benamset worden.

Wie Ludovicus der XI. diß Nahmens noch ein junger Herr war/ da hat er sich öfters mit Hesen und Jagen erlustiget/ und bey einen armen Bauern so gar mit sein Ruben verlieb genommen/ wie nun dieser Ludwig König worden/ da sagt des Bauer sein Weib: Mein Mann probiers und gehe zum König/ vielleicht kennt er dich noch/ und schenck dir etwas/ der Bauer folgt/ nimmt ein Säckel Ruben mit sich/ und geht nacher Paris/ weil ihm aber unterwegs ein Hunger angestossen/ also hat er ein Ruben nach der andern aus dem Säckel herausgezogen/ und selbe verzehret/ biß auf eine die sehr groß gewesen; wie er nun nacher Hoff kommen/ und ihm der König von weiten ersehen/ da hat er denselben zu sich gerufft/ der Bauer wie er zum König hinzugetretten/ da giebt und schenck er ihm die Ruben/ der König hats gar gnädig angenommen/ in ein saubers Tüchel eingewicklet/ und im Sack geschoben/ dem Bauern aber hat er zu Hoff wohl lassen tractiren/ nachmals hat er ihm tausend Thaler geschencket/ das hat ein Geldgieriger Hoffmann gesehen/ und bald darauf ein schönes Pserdt dem König verehrt/ der Hoffnung/ er werde gar ein stattliche Vergeltung haben/ der König befind sich ein wenig/ greiff im Sack und gibt ihm die eingewickelte Ruben/ der bedanck sich demüthigst/ wie er aber unter Wegs das Tüchl aufgemacht/ und nur die Ruben gefunden/ das ist er alsobald wieder zum König geloffen/ und gibt ihm zu verstehen als wann er sich geirret hätt/ worauf der König geantwortet; mein Gesell/ ich hab dir das Pserdt theuer genug bezahlet;



zahlt; dann die Ruben/ kost mich tausend Thaler/ daß mein Freygebigkeit/mehr ist gegen den Armen.

Plutarchus sagt: Optima dos in Principe est Liberalitas & Clementia. Die allerschönste Gab an einem Fürsten ist / die Freygebigkeit und Gütigkeit. Absonderlich ist höchst lobwürdig die Freygebigkeit gegen den Armen / solche hat je und allemal gehabt unser Heilige Wenceslaus / dann sein ganzes Leben war nur geben den Armen; Wenceslaus ein anderer/ Abraham im Beherbergen der Frembden/ Wenceslaus ein anderer Abdias in Speisung der Hungrigen/ Wenceslaus ein anderer Tobias in Begraben der Todten/ Wenceslaus ein andere Abdemelech in Erlösung der Gefangenen/ Wenceslaus ein anderer Job in Bekleidung der Nackenden.

Zachæus sagte einst dem HERRN: Dimidium den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen/ Wenceslaus aber gabe noch mehrer. In dem Fall hat dieser Heilige sehr viel Nachfolger gehabt in dem wertheften Königreich Böhmen: CAROLUS der IV. dieß Nahmens Römischer Kayser und König in Böhmen hat das Königreich Anfangs in 10. Crayß ausgetheilt/denen nachmais unter dem Wenceslao zwey noch zugesellet worden/nun ist kein Crayß/ den man nicht ein Himmel-Crayß konnt nennen; Dann kein Crayß ohne Closter/welche alle durch Freygebigkeit des hohen Böhmisches Adels seynd aufgericht un) gestift worden.

Hat jenes altes Mütterl im Evangelio von Christo dem HERRN ein so grosses Lob davon getragen/weil es nur zwey Heller im Stock gelegt/was Verdiensten dann werden ihnen bey GOE erst gesamlet haben/ die vornehme Häuser Loskowiz / Salavata/Sternberg/Zernin/Wallenstein/ Bartislaw/Martiniz/Berka/Lichtenstein/Kruski und viel andere mehr / welche dann mit sonderen Unkosten ganze Kirchen

156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200



chen/ganze Kloster haben aufgericht/ mit gehörigen Almosen versehen/und reichlich gestiftet. 2c.

Nun möcht ich auch gern hören/ was die vierdte Facul-Num. 5. tät/auf der hohen Schul zu Prag den heiligen Wenceslao für ein Titel oder Freyst-Nahmen zueignet? Facultas Philosophiæ, sagt: Wenceslaus seye gewesen der beste Philosophus. Der Heil. Thomas von Aquia schreibt in seiner Philosophia von der überirdischen/das ist himmlischen Welt diese Wort: Corpora caelestia validissime agunt in hæc inferiora. Die himmlische Gestirn wircken sehr viel in die untere Geschöpf. Das hat Wenceslaus zum allerbesten verstanden/er hat gewußt/das die Allerseeligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria in der Lauretanischen Lob-Versaffung genennt wird. Scolla maculina. Du Morgenstern bitt für uns. Gewiß ist / das kein Stern so gültige Influenzen ertheilet als Maria. Darum hat der Heilige Wenceslaus sein völlige Zuflucht zu ihr genommen.

Anno 1160. hat ein Bauers-Mann geackert an dem Ort/wo anjetzo die vornehme Wallfahrt unser lieben Frauen zu Alt-Bunzl stehet/mitten im ackern wolten die Pferd auf keine Weis mehr den Pflug ziehen/worüber sich der nicht ein wenig verwundert/endlich hat er wahrgenommen/ das er ein unser Frauen-Bild von Erz oder Metall mit dem Pflug-Eissen ausgegraben/welches er nacher Haus getragen/ des andern Tages aber wiederum an den vorigen Ort gefunden/ und dieses zum drittenmal/ biß endlich die Herrn Canonici daselbst eine kleine Capell aufgericht / und dieses Bild hat der Heilige Wenceslaus sters bey sich getragen / welches auf den hentigen Tag mit grossen und häufigen Wunder-Wercken leuchtet:wie sehr er der Mutter Gottes ergeben/ ist aus diesem abzunehmen / indeme er zum allerersten die Kirchen unser lieben Frauen in der Alt-Stadt zu Prag auf dem Thein genennt/wiederum erneuert/ welche vorhero die gottlose Drachomira,

E e e

vccz



verwüßt hat. Daß Maria Cell in Steuer / in so großen Ruhm und Flor kommen / ist unser Heilige Wenceslaus die Ursach: Dann Anno 1284. als Marggraff / Heinrich in Mähren samt seiner Gemahlin Agnes in ein sehr gefährliche Krankheit gefallen / und alle menschliche Hülff umsonst gewest / also haben sie ihre Zuflucht genommen bey unser lieben Frauen / und bey dem Heil. Wenceslao, welcher dann bey nächstlicher Weil den Marggraffen / erschienen / ihme und ihr die Gesundheit versprochen / er solle aber zur Dancksagung das Ort heimbsuchen / wo ein Geistlicher in der Bildnuße in unser Frauen Bild in seiner hölzernen Cell verehrt; Henricus des anderen Tags frisch und gesund begibt sich mit vielem Volck auf dem Weg / und als sie einmal in einen Irz Weg gerathen / da ist der H. Wenceslaus sichtbar erschienen / und ihnen den Weg gewiesen / bis sie endlich zu dieser Cell gelangt / allwo sie mit höchster Andacht die Mutter Gottes verehrt / nachmals hat besagter Marggraf die hölzerne Cell in ein steinerne verwandelt / und von dieser Zeit an ist Maria Cell fast berühmt worden.

Solchen Marianischen Eifer Wenceslai hat nachmals ein ganze Böhmische Nation auch an sich gezogen / daher so viel herzliche Tempeln und Kirchen unser lieben Frauen zu Ehren in d. w. ganzen Königreich aufgerichtet worden / und pflegt die Himmels Königin Maria an sehr viel Orten gang häufige Gnaden zu spendiren / ein solches Gnaden Ort ist Alt. Bunzl / wie unlängst geredt worden / ein solches Gnaden Ort ist Alt. Wilmstorff / Bechina / Beschopff / Budweis / Caiana / Glas / Heimdorff / Heilig Berg / Prag Crypta / Wisserad / Stein / Baka / viel andere noch zu eschweigen.

Die Influenzen dieses Marianischen Morgen Sterns hat unser Armee auf den weissen Berg sattfam erfahren / und zwar nach den Königlichen Garten / welcher insgemein der Stern genennet wird. Doch ist jene denckwürdige Schlacht

geschehen in welcher Pfalz Graf Friederich von den Rheyren zum König gekrönt dem Kayser was des Kayfers und Gott was Gottes ist / wiederum hat geben müssen. Und darum die Cron hat müssen fallen lassen / die Ursach dessen Verlusts waren die Reher selbst: Dann weil sie zu Avoconiz ein Bild sehr spöttlich tractiret/welches die Geburt Christi vorgestellt/ unser lieben Frauen/dem Christ-Kindl / dem Heiligen Joseph die Augen ausgestochen/das selbige Bild hat der fromm und heilig mässige Carmeliter Pater Dominicus, vor unserm Kriegs-Heer als ein gewisses Pfand der Victori vorgetragen.

Sobald nun die Priesterschaft das Salve Regina angefangen zu singen/ da haben die unsere die Schlacht angefangen/ das erste Salve geben / da hat das Salve Regina bald sein Würckung gezeigt/dann Menschen und Vieh auf Seiten des Feinds hat angefangen zu zitteren / auch gleich um die Flucht umgesehen/ und ausgerissen/ wie dann dero viel tausend auf dem Platz geblieben; Das übel zugerichte Bild ist zu Rom mit höchstem Pomp von dem Pabst selbst und der gesambten Geistlichkeit empfangen/ und mit dem Namen: Maria de Victoria beehret worden.

Also kan man wohl zu Zeit des Heiligen Wenceslai, und vor dem Husitischen Krieg / und von Ferdinandi Secundi Zeiten her das hochlöbliche Königreich Böhheim Regnum Marianum, ein Marianisches Königreich mit bestem Jug nennen.

Ja wie wär es / wann ich es gar thäte benamsen ein anders heiliges Land oder Palästina; dann in dem heiligen Land ligt Nazareth / ein solches ist auch zu Prag / benanntlich Collegium Nazarethonum.

In dem Heil. Land ligt Bethlehem / ein solches ist auch zu Prag/massen ein Kirch all dort diesen Namen hat.

In dem Heil. Land ist der Berg Sion / ein solcher ist auch zu Prag / und wird die vornehmste Kirchen samt dem Kloster in Strohhoff also genennt.

E e e 2

Im



Im Heil. Land ist der Berg Thabor / ein solcher ist auch in Böhheim / und unser weniger Orden daselbst ein Closter hat.

In dem Heil. Land ist das Emaus / allwo der Heyland in Fremdling Gestalt den zweyen Jüngern die Gesellschaft geleist. Zu Prag im Böhheim ist auch ein Ort mit diesem Namen Emaus / allwo die Patres Benedictiner de Monte Servato, ein Stifft besitzen.

In dem heiligen Land gibts ein Jerusalem / auch zu Prag wird das Collegium Regina Jerusalem genannt / sind sich also nicht ein ungereimte Gleichheit zwischen Palestina und Boëmia, oder auch etwa darum könnte Böhheim ein heiliges Königreich genannt werden : Weil es so voller Heiligthümer und Reliquien / also daß einige davor halten / es seye auffer Rom keine Stadt mit so vielen Reliquien bereichert / als die Stadt Prag / welche Reliquien Carolus IV. Glorwürdigster Gedächtnus Römischer Kayser und König in Böhheim aus der ganzen Christen zusamm gesamlet.

Num. 6. Wer wird mich endlich eines Fehlers beschuldigen / wann ich solte das Königreich Böhheim gar ein Copen des Himmels nennen ; Im Himmel seynd 8. Patriarchen / Patriarchen werden eigentlich genennt / die Erzbischöpp / Patres oder Vätter der Bischöff / ein solcher ist gewesen der heilig mächtige Joannes Lobem / Erzbischoff zu Prag / mit deme sich viel Wunderwerck ereignet.

Im Himmel seynd Propheten / ein solcher ist gewesen der heilige Ernestus auch Erzbischoff zu Prag / welcher dreyhundert Jahr zuvor prophezeit / daß unser Frauen Kirchen zu Glas / wo sein Leichnam ligt / in einem Stall werde verkehrt werden / welches auch durch die Ketzer geschehen / dermahlen aber stehet sie wiederum im herrlichen Stand.

In dem Himmel seynd heilige Apostel / dero Amt auf Erden ist gewesen den wahren Glauben auszubreiten ; Wor
hätt

hätt vermeint daß der Bruder / Mörder Boleslaus sich der-
gestalten bekehrt / daß er endlich in Virum Apostolicum Con-
versus, wie in seinem Leben geschrieben / zu einem Apostolis-
chen Mann worden. Durch dessen Eifer und Fleiß das gan-
ze Königreich Pohlen den wahren Glauben angenommen.

Im Himmel gibts Martyrer / deren hat Böhmen ein un-
beschreibliche Anzahl / worunter unser heiliger Wenceslaus
der vornehmste gezehlt wird.

Im Himmel gibts Beichtiger / deren auch viel das Kö-
nigreich Böhmen zehlt / wie da gewest der heilige Procopius /
Ivanus / und andere.

Im Himmel gibts heilige Jungfrauen in Böhmen man-
geln sie ebenfalls nicht / dergleichen gewest die seel. Agnes /
Milada und andere.

Im Himmel gibts heilige Wittwen / in Böhmen ist auch
kein Abgang / dergleichen eine gewest die heilige Ludmilla /
Zislava und alle diese Glori müssen wir nach Gott dem heil-
gen Wenceslao / als des ganzen Königreichs Haupt / Pa-
tron zuschreiben / welcher Anfangs das blinde Heydenthum
ausgerott / und allerseits den Christlichen Glauben eingeführt
und ausgebreitet.

Eines fällt mir noch ein / sagt die Theologische Facultät /
wann man einen gerechten Krieg führt / ob man auch könne
bey den Heiligen ein Succurs suchen? Auf alle Weiß / sagt
sie / daß hat man gesehen bey den Machabdern / das hat man
auch gesehen bey dem Böhmischem König Primislao / dann
wie dieser die gerechte Waffen ergriffen wider die Ungarn /
welche dazumahl (wie anjeto) das Untere Oesterreich mit
Feuer und Schwerdt verbeeret / da hat er seine Zuflucht ge-
nommen bey Gott / und seinen heiligen Patronen vorderist
bey dem heiligen Wenceslao / alsdann ganz behertzt den An-
griff gethan / und die Ungarn völlig aufs Haupt geschlagen /
und da hat jemand zu Prag gesehen / wie der Heil. Wences-
laus



laus vor dem Böhmischem Kriegs-Heer voran-gangen / nach ihm der heilige Adalbertus / nach diesem der H. Procopius und andere Patronen des Königreichs / zu welcher der Heil. Wenceslaus / sich mit folgenden Worten vernehmen lassen: *Debilis est Exercitus noster, succurramus ei.* Unsere Armee ist schwach / laßt uns ihr zu Hülff kommen / auf dieses ist die herrlichste Victori gefolgt.

Gleichwie nun die schöne und fromme Eäber ersucht worden / daß sie wolte bitten für ihr Volk / und für ihr Vaterland: *Ut oraret pro Populo suo & Patria sua.* also hat sich auch heut die löbliche Böhmishe Nation andächtig versamlet / dero Eifer nichts anders verlangt / als die viel vermögende Vorbitt des H. Wenceslai bey Gott dem Allmächtigen für seine Lands-Leut / und für sein Vaterland / absonderlich aber für das Aller-Durchlächtigste Erz-Haus von Oesterreich / damit dasselbige mit fernern Sieg und Victori / gleichwie es bis hero geschehen / von dem gütigsten Gott beglücket werde. und weil schon einmal durch scheinbare Hülff des H. Wenceslai die unbändige Ungarn seynd gedämpfft worden / als hoffen wir mehrmalen durch den Succurs Wenceslai diese so übermütige Feind zu Boden zu werffen / und folgsam das liebe Oesterreich in den gewünschten Ruhe und Wohlstand wiederum setzen / worfür wir sammtlich allzeit werden mit aufgeheben Händen

Danck sagen / loben und preisen Gott dem Vater / und dem Sohn / und dem H. Geist.

Amen.



Am

Am Fest des Großheiligen Ar- densstifter Benedicti.

Ein neue Manier Wirst finden allhier.



W selbst / nicht allein wir Untwizige / Bortwi-
gige / Nasen twizige Adams Kinder / auf die
ser Schaubühn der Welt (wie bald hätte ich
anderst genennet /) schnappen und tappen
nach etwas Neues / er selbst nicht allein wir
schandhafte / schadhafte / unschamhafte
Menschen kugeln unsere Ohren gern mit

Num. 1.

Er will

was frisch.

neuen Musiken. Er selbst / (Gott mein ist selbst) hat im al-
ten Testament anbefohlen / man soll ihm in den Tempel zu Jer-
usalem keine Fisch opfern / Ursach halber / der Tempel war
weit entlegen / und solgsam ehe man die Fisch hätte dahin ge-
bracht / wären alle abgestanden ; abgestandene Fisch mag er
nicht haben auf seinen Tisch / psui ! etwas frisch etwas frisches
und neues gefiele ihm wohl und beliebte seiner Göttlichen
Majestät ; Also hat er auf eine neue Manier wollen geböhren
werden von einer Jungfrau / ein Neues Testament wollen auf-
richten / in einem neuen Grab wollen begraben werden / er
selbst Gott hat gern etwas Neues / und es ist halt wahr.

Levit. 1.

1. mo 12

Verè cunctarum novitas gratissimarum , was neu ist /
das ist angenehm / was alt ist / das ist unbequem. Was neu ist /
das klingt / was alt ist / das hinckt. was neu ist / das schimmert /
was alt ist das trümmert / was neu ist / das safft man / was alt
ist / das haßt man / was neu ist / das lacht / was alt ist / das
kracht / was neu ist / das preißt man / was alt ist / das zerreißt man.

Neue Früchten / neu Gesichten liebt man

Neue